

**PARALLELEN UND DIVERGENZEN IM SCHAFFEN VON
E.T.A. HOFFMANN UND M. BULGAKOV**

NICULCEA Ecaterina, asist. univ.
(Universitatea de Stat "Alec Russo", Balti)

Die Geschichte der Literatur kennt mehrere Fälle, in denen Autoren zu den schon existierenden literarischen Vorbildern greifen, sie verarbeiten und zu neuen Werken umgestalten. Volksmärchen, Mythen und Legenden sind die beliebtesten Vorlagen, aber auch Werke anderer Verfasser bilden keine Ausnahmen. Die neuentstandenen Texte vereinen in sich die explizite oder implizite Schilderung sozialer und politischer Missstände, innerer Konflikte, herrschender Anschauungen und/oder diejenigen des Autors nicht einer fiktiven Zeitepoche (wie im Märchen oder im

Mythos), sondern der dem Verfasser gut vertrauten, und zwar seiner Gegenwart. Durch die Einflechtung umgedeuteter Elemente in einen neuen Text löst dieser sich von seiner Vorlage ab und gewinnt Selbständigkeit, d.h. er wird zu einem eigenständigen literarischen Werk.

Der Werdegang eines bekannten Sujets zu einem neuen Textes schließt nicht aus, dass auch vorhandene Motive, strukturelle Eigenartigkeiten und durch besondere Eigenschaften auffallende Figuren diesem Prozess ausgesetzt werden. Sie werden zu einem unzertrennlichen Bestandteil des neuen Werks und wirken daher als eine Einheit.

Auf Grund einer Analyse der oben genannten literaturwissenschaftlichen Charakteristika (Sujetlinie, Gesamtheit der Motive, strukturelle Besonderheiten und Figurenensemble) wurden bestimmte Parallelen in den Werken E.T.A. Hoffmanns und M. Bulgakovs nachgewiesen, die auf eine gemeinsame Tradition in der Darstellung der fantastischen bzw. der Fantasiewelt hinweisen.

Mit dem Schaffen E.T.A. Hoffmanns, eines der bekanntesten deutschen Romantikers, war M. Bulgakov gut vertraut – eine Tatsache, die von den meisten Literaturwissenschaftlern übersehen wurde. A. Colin White erwähnt den Namen E.T.A. Hoffmanns und betont, dass M. Bulgakov ihn „knew and liked“ [S. 170], untersucht aber die Zusammenhänge nicht tiefer. Auch Lesley Milne schenkt der Vorliebe M. Bulgakovs zu literarischen Entdeckungen des deutschen Schriftstellers und Musikers keine große Aufmerksamkeit.

Auf der Sujetebene lässt sich nicht viel feststellen. Die Autoren sind einzigartig, und Bereiche, aus denen sie Themen für ihre Werke schöpften, beeindrucken durch ihre Mannigfaltigkeit: Alltagsleben, literarischer Betrieb, Musik, bildende Kunst, tiefe Psychologiekennntnisse bei E.T.A. Hoffmann, langjährige Arztpraxis bei M. Bulgakov bilden den Hintergrund für die sich abspielenden Ereignisse.

Aber noch eines haben sie gemeinsam: die Gegenüberstellung bzw. das Ineinanderdringen der Fantasiewelt und der real existierenden Welt der Wirklichkeit. Die Fantasiewelt steht im engen Zusammenhang mit der Realität auch durch ihre Motivation besonders in den Werken E.T.A. Hoffmanns. Absolut reale Ereignisse (Rauchen, Punschrausch) führen die Figuren aus einer Welt (gewöhnlich ist es die Wirklichkeit) in eine andere (in der Regel die Fantasiewelt). In seinem Märchen „Der goldene Topf“ sieht Anselmus die grünen Schlänglein und hört seltsame Stimmen, nachdem er die Pfeife geraucht hat. Auch das Reich Atlantis scheint nur eine im Punschrausch entstandene Vision zu sein.

Auch bei M. Bulgakov finden die mysteriösen Begebenheiten eine natürliche Erklärung. Das Missglück der Hauptfigur in der Erzählung „Diavoliada“, Korotkov, beruht auf seinem Irrtum, die dämonischen Kräfte da zu sehen, wo es sich um zwei sehr ähnlich aussehende Männer, vermutlich Zwillinge, handelte. Im M. Bulgakovs Spätwerk „Meister und Margarita“ gilt dieses Prinzip nicht mehr. Die Existenz der Fantasiewelt, dessen Repräsentanten Woland, der Gebieter der Hölle, und sein Gefolge sind, benötigt **keiner** Erklärung. Es gibt sie – und das ist der einzige Beweis für ihr Dasein.

Auch die Macht, über die fantastische Wesen bzw. Personen verfügen, und Tätigkeiten, die sie mit ihrer Hilfe ausüben, wird von beiden Schriftstellern unterschiedlich konzipiert. In E.T.A. Hoffmanns Werken regen rein mythische Angelegenheiten handelnde Figuren zu bestimmten Handlungen bzw. Verhaltensweisen an, wie z.B. die Prädestination Medardus' zum Mönch in „Die Elixiere des Teufels“ oder die Hochzeit Anselmus' mit Serpentina im Märchen „Der goldene Topf“. Das soziale Umfeld Moskaus der 30er Jahre bedingt Handlungen der Dämonen der Fantasiewelt im Roman „Meister und Margarita“. Bestechung, Nichtstuerei, Denunziation sind Missetaten, die Bestrafung durch übernatürliche Kräfte hervorrufen.

Die Strafe und der Preis sind wichtige Motive im Schaffen beider Autoren. Aus den Volksmärchen übernommen, krönen sie die Schlusszenen der Hoffmann'schen und der Bulgakov'schen Werke, das Böse wird bestraft und das Gute wird belohnt. Der höchste Preis ist der gleiche: die Einigung der Liebenden und die Bescherung eines sorgenlosen Zusammenlebens in einem überirdischen Reich (Anselmus und Serpentina wohnen in Atlantis; Meister und Margarita finden ihre Ruhe in dem Haus zwischen der Hölle und dem Himmelreich). Bei E.T.A. Hoffmann wird die Auszeichnung durch das anspruchslose und friedliche Leben in der wirklichen Welt (Veronika und Heerbrand) in den späteren Phasen seines Schaffens zur Buße für begangene Sünden. Aber auch Reue bringt die gewünschte Ruhe, die Vergebung und den seelischen Frieden nicht mit, nur der Tod verhilft zu ihnen („Die Elixiere des Teufels“).

Das Leben im Alltag wird von M. Bulgakov anders dargestellt: Einerseits ist es die Hölle für romantische Naturen wie Meister und seine Gefährtin Margarita, andererseits ist es ein fruchtbares Medium für kleine verlogene Beamten, die mit allen Mitteln, die ihnen ihre Position zur Verfügung stellt, profitieren wollen. Am Ende des Romans finden die Geliebten das Ersehnte, ihre Ruhe, die anderen, die ihnen im Leben unrecht getan haben, werden durch die Haft in einem Gefängnis oder in einer

Heilanstalt bestraft. Schlimmer als das ist die regelmäßig wiederkehrende Unruhe, die einige der handelnden Figuren auch dann quält, wenn Woland und seine Diener längst nicht mehr in Moskau sind. Die Strafe, die Moskauern im Roman auferlegt wird, schließt den gesellschaftlichen und den moralischen Aspekt ein, die von einem höheren Grad der Komplexität zeugen als die Werke von E.T.A. Hoffmann.

In diesem Artikel wurde die Analyse einiger wesentlicher Bestandteile von E.T.A. Hoffmanns und M. Bulgakovs Texten durchgeführt.

Nicht alle Aspekte des umfangreichen Werks des deutschen und des russischen Verfassers konnten in diesem Aufsatz betrachtet werden. Die weitere Erforschung der Gemeinsamkeiten und der Differenzen, die das Schaffen von E.T.A. Hoffmann und M. Bulgakov aufweisen, könnte weitere noch nicht untersuchte Merkmale entdecken und auf solche Weise noch eine Brücke zu stärkeren zwischenkulturellen Zusammenhängen beitragen.

Резюме

В изображении противоречий действительности и идеального мира фантазии в текстах М.Булгакова и Е.Т.А.Гоффмана есть много общего, но внутренние взаимодействия мотивируются по-разному. Изменения в жизни писателя вносят новые импульсы и возможности нового осмысливания. Социальный контекст в мотивах М.Булгакова занимает более важную позицию, чем у Е.Т.А.Гоффмана.